

## DAS UNBEKANNTE IN DER FOTOGRAFIE

Was man aus dem Fenster sieht, ist nicht die Lebenswelt." (Vilém Flusser)

Eine digitale Fotografie ist technisch betrachtet Lichtbild und Datenbild, ist auf Grund einer Wahrnehmung Abbild, Folie einer bildhaften Wahrnehmung. Sie ist Material unterschiedlicher Substanzen, unterschiedlicher Systeme, sowohl mathematisch-physikalisch, als auch philosophisch, psychologisch. Das bedeutet im Ergebnis ihrer Erscheinung stets etwas Vorläufiges. Wenn wir visuell in Prozessen zu denken, nicht in Zuständen, so sind neben der visuellen Wahrnehmung Prozesse wirksam, die dem künstlerischen Handeln vorausgehen. Um zu neuen Sichtweisen zu gelangen, hilft es manchmal zuvor gewohnte Sehweisen im übertragenen Sinn zu zerstören. Eine digitale Fotografie ist demnach nichts Gedachtes, sondern etwas Wahrgenommenes, das visualisiert wurde.

Zunächst wird die Fotografie als unverfälschtes Abbild betrachtet, naturgetreu. Heute gilt es auch bei der Fotografie sprachanalytisch zu unterscheiden zwischen bezeichnendem Medium, dem Zeichenträger, also dem Signifikant, und bezeichnetem Gegenstand, dem Zeichen, somit dem Signifikat. Der abgebildete Gegenstand, das Licht, das Objektiv, der Converter, also der rechnerische Umwandler, können bei der rechnergestützten Fotokunst Medium und Objekt zugleich sein. Das Abbild kann Vorbild werden, welches beispielsweise in Frage stellen kann, ob das Erscheinende dem Seiendem entspricht. Es sind dies ähnliche Denkstrukturen wie die Wissenschaft diese kennt. Bei der experimentell rechnergestützten Fotokunst werden Gedanke und Begriff entfremdet zum Sinnlichen in seiner Entäußerung. Inhalt dieser Kunst ist Idee, ihre Form, die sinnbildende, sinnbildliche Gestalt. Das kann bedeuten, ein Bildgegenstand wird von gewohnten Bezügen gelöst und erscheint durch eine szenarische Umwandlung in seiner Bedeutung als Sinnlich-Tatsächliches neu.

Als Phantom des Lichtes wird die Fotografie eben auch Träger einer bildnerischen Vision und ist damit vom Zwang zur Nachbildung der Wirklichkeit befreit. Bildhaut, Kunsthaut bilden den Entwurf einer anderen Möglichkeit. Das Fotokunstwerk wird Träger von Autonomie, die vom Künstler in das Kunstwerk hineingelegt wurde. Autonomie als Botschaft ist eine Entsprechung zur Freiheit des künstlerischen Entwurfes und spiegelt sich in der ungewohnten, anderen Setzung, FreiSetzung und Behandlung des gewohnten Materials wieder. Freiheit des Menschen durch die Kunst kann heißen, der Mensch ist frei gegen eingespielte Erfahrungstypisierung anderer Weisen der Welterfahrung. Es ist der Versuch, für mehr Freiheit des Umgehens mit der im Laufe der Geschichte gewachsenen Tradition. Es ist dies der Mut zu einer Freiheit, die Alternativen offenhält und Mut zur Erneuerung macht, die gleichzeitig archaisch - traditionelle Sichtweisen nicht negiert.

Meine Idee ist es, die fotografisch-bildnerischen Fundamente zu untersuchen, zu erforschen, was kann eine Fotografie sein und wie kann ich sie als Medium gestaltend nutzen. Dadurch ist die Fotografie nicht mehr an die realistische Wirklichkeit als naturgetreues Abbild gebunden. Ihre physikalisch-rechnerbasierten (digitalen) Fundamente lassen mehr Spielräume zu, als die chemisch - basierte analoge Fotografie das ermöglicht. Meine Motivation kann sein, frei nach Adorno, „wenn das, was ist, sich ändern läßt, ist das, was ist, nicht alles“. Transformation der Fotografie führt zu eigenständig neuen Erscheinungsformen, die virtuelle Realitäten darstellen. Das heißt, diese virtuelle Realität ist der Möglichkeit nach stets in einer fotografischen Abbildung vorhanden.

Realistische Wirklichkeiten, die fotografisch, dokumentarisch „eingefroren“ sind, schließen im Ergebnis eine künstlerische Fotografie nicht aus. Eine künstlerische Fotografie bleibt einer gewissen Naturtreue verbunden, während die Fotokunst die Perspektive der Naturtreue bewußt verläßt. Der experimentelle Fotokünstler erzeugt keine Bilder, er produziert nicht, sondern er visualisiert eine Idee, eine Vorstellung, die von dem Wahrgenommenen ausgeht. Im Kosmos der Fotografie ist er damit ein Grenzgänger. Er versöhnt Vergangenheit, Augenblick und Zukunft zugleich.

© Ursa Schoepper 2020